

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



in allen Ecken und Winkeln unseres Erdballes regiert der Wandel, weil das auch so sein muss. Die Abkehr von fossilen Energieträgern ist zwingend, die einzelnen Protagonisten tun sich „lediglich“ schwer in der dafür erforderlichen Zeit. Sie merken schon, ... dieses eine Wort ist das Problem. Grund genug für uns Ofenmacher, in mehrfacher Hinsicht schon mal anzufangen, während andere noch diskutieren. Im heutigen Newsletter können wir Ihnen zwei ganz konkrete Beispiele vorstellen, die in diese Richtung gehen.

Das erste kommt aus Nepal und ist im Grunde ein Abbild dafür, dass keine Lösung eine einzig seligmachende ist. Vielmehr kommt es auf die Mischung an. Und genau an dieser Stelle setzt ein neues Pilotprojekt an, das bereits nach einem halben Jahr sehr deutlichen Erfolg zeigt. Die Zentralregierung hat sich in ihrer Energiebereitstellung für alle Einwohner die Klimaneutralität auf die Fahne geschrieben, erkennt jedoch auch an, dass es für eine Übergangszeit noch mehrere Ansätze geben muss. Wer also Sorge hatte, unsere Lehmöfen könnten angesichts elektrischer Kochplatten schon fast ausgedient haben, der wird eines Besseren belehrt. Christa Drigalla versorgt sie in ihrem aktuellen Bericht mit reichlich Details zu diesem Thema.

Beispiel zwei kommt aus München, genauer aus einem Pfarrsaal in Thalkirchen. Dort fand an einem Wochenende im vergangenen November ein vereinsinterner Workshop statt. Vorstand und der erweiterte Kreis der im Verein Aktiven steckten die Köpfe zusammen und blickten ... nun ja, in die Zukunft. Ich kann sie beruhigen, eine Glaskugel stand nicht auf dem Tisch, dafür aber trugen wir Fakten und Meinungen zu ganz unterschiedlichen Bereichen der Vereinsarbeit zusammen. Die Finanzstruktur der Ofenmacher wird sich aufgrund eingegangener Kooperationen in den kommenden Jahren deutlich verändern, was wiederum das Erfordernis nach sich zieht, uns in den Projekten, aber auch in unserer Organisation neu aufzustellen. Frank Dengler berichtet dazu alles Wissenswerte.

Abschließend ein Aufruf, bevor ich Sie in die Lektüre schicke: Mehr als dringend brauchen wir junge Menschen zur Mitarbeit im Verein. Unser Altersdurchschnitt bewegt sich auf den Rand der Gauß'schen Normalverteilung zu und das muss sich ändern. Kennen Sie jemanden, oder jemanden, der jemand kennt? Nur zu ... wir sind gesprächsbereit!

Herzlichst

Robert Pfeffer, Schatzmeister

Ofenbau-Zähler Januar 2024: 134.523 rauchfreie Öfen in Nepal
1.392 in Kenia
8.625 in Äthiopien

Der nächste Schritt ist getan

Programm GS12215 bei Gold Standard gelistet

Im Newsletter 33 vom Oktober haben wir über die Beantragung des Klimaschutzprojekts bei Gold Standard in Zusammenarbeit mit ClimatePartner Foundation berichtet. Ende Januar hat es eine wichtige Hürde genommen und wurde von Gold Standard in den Zustand „listed“ aufgenommen. Damit ist das Programm als formal korrekt anerkannt und die nächsten Schritte können gegangen werden.

Mit der Listung des Programms unter der Kennung GS12215 werden auch die Antragsdokumente veröffentlicht und stehen öffentlich in der Registry von Gold Standard zur Einsicht bereit.

Mit dem Programm GS12215 wird der Ofenbau in bestimmten Regionen von Nepal als Rahmen für Projekte gleicher Art beantragt. Innerhalb dieses Rahmens werden einzelne Projekte durchgeführt, die den konkreten Ofenbau beinhalten. Zwei dieser Projekte, GS12216 und GS12217, sind ebenfalls bereits gelistet. Da die Crediting Periode dieser Projekte im Juni 2022 beginnt (zwölf Monate rückwirkend ab Antragsingang) können wir sofort den Nachweis der gebauten Öfen antreten.

Frank Dengler

Die Zukunft gestalten

Workshop der Ofenmacher

Auf die Ofenmacher kommen zahlreiche Veränderungen zu und wir müssen darauf reagieren. Wir waren wir uns einig, dass wir ein gemeinsames Bild der Situation und der Treiber der Veränderung entwickeln und darauf aufbauend die Dinge selbst in die Hand nehmen müssen. Am 17. Und 18. November kamen elf Mitglieder des Vereins, darunter die fünf Vorstände, jeweils einen ganzen Tag zusammen.



Wir sind fast vollzählig. Gleich geht es los.

Schwerpunkt des ersten Tages war es, ein gemeinsames Verständnis des heutigen Standes und der wesentlichen Einflussfaktoren zu entwickeln. Reinhard Hallermayer berichtete über die Entwicklung unseres eigenen Klimaschutzprojektes GS1191, das kurz vor dem Abschluss einer letzten Monitoring-Periode steht. In Zukunft werden wir die Klima-Potenziale der Öfen in

Zusammenarbeit mit ClimatePartner Foundation erschließen. Dieses Programm deckt eine größere Zahl von Öfen ab und wird daher unseren finanziellen Spielraum erweitern.

Konkreter sichtbar wurde das im Beitrag unseres Schatzmeisters Robert Pfeffer, der uns einen Ausblick auf die Finanzen der nächsten Jahre bot. Hier gibt es zwar noch ein paar Unsicherheiten, insgesamt aber zeigt sich doch eine deutlich positive Tendenz. Wir sind also aufgefordert, uns Gedanken über die sinnvolle Nutzung zu machen.

Christa Drigalla, Verantwortliche für die Projekte in Nepal, konnte an dieser Stelle zwei Angebote machen: Das im Distrikt Gulmi angelaufene Projekt zur Pflege und Wartung bestehender Öfen sollte auf andere Gebiete ausgeweitet werden. Wir haben aus dem ersten Projekt einige wichtige Erkenntnisse gewonnen, aus denen wir in den Folgeprojekten lernen wollen.

Die Versorgung der ländlichen Regionen in Nepal mit Elektrizität schreitet seit kurzem schnell voran, was die Möglichkeit eröffnet, unser Angebot an die Haushalte um elektrische Kochöfen zu erweitern. Hierzu läuft bereits ein Pilotprojekt in Gulmi, von dem wir noch vor dem Abschluss sehr positive Signale bekommen. Wir haben daher beschlossen, der Regierung von Nepal ein größeres Projekt für elektrische Kochöfen im Umfang von mehreren 10.000 Einheiten vorzuschlagen.



Es geht auch hybrid. Zwei Mitglieder sind per Video zugeschaltet.

Anja Naumann und Matthias Warmedinger berichteten über die schwierige Lage in Äthiopien, wo immer wieder Unruhen aufkommen und eine kontinuierliche Projektarbeit erschweren. Wir hatten vor zwei Jahren begonnen, Baumsetzlinge als zusätzlichen Anreiz für die Öfen anzubieten. Das ist sehr positiv aufgenommen worden und führte letztlich zum Wunsch, größere Flächen aufzuforsten. Wir sehen den großen potenziellen Nutzen dieses Vorhabens, benötigen aber dazu noch einen Partner, der Erfahrung und Mittel beiträgt.

Biokohle ist aus Ernteabfällen durch Pyrolyse gewonnene Holzkohle. Sie hat, wenn sie zur Bodenverbesserung eingebracht wird, großes Potenzial zur Bindung von Kohlenstoff und kann

außerdem die bedrohliche Degradation der Böden verhindern. Ernst Wehreter hat mehrere Projekte dazu gefunden, unter anderem in Nepal. Er will sich zusammen mit Anita Badal, Geschäftsführerin unserer Partnerorganisation Swastha Chulo in Nepal, eingehender mit diesem Thema befassen, um die praktische Bedeutung für unsere Projekte zu erforschen.

Wo sind wir in fünf Jahren? Diese Frage war das Leitthema des zweiten Tages, an dem wir herausfinden wollten, in welche Richtung sich der Verein unter den geänderten Rahmenbedingungen entwickeln sollte und was die notwendigen Maßnahmen zur erfolgreichen Umsetzung sind. Die in Gruppenarbeit entwickelten Vorschläge wurden zusammengefasst und zur Umsetzung an Arbeitsgruppen übergeben:



Gruppenarbeit

Neue Ofenbaugebiete: Wenn wir unser Potenzial nutzen wollen, um in andere Länder zu expandieren, müssen diese bestimmte Voraussetzungen erfüllen, die wir festlegen wollen. Gleichzeitig müssen wir unser Angebot an Lösungen erweitern, um besser auf die jeweiligen Bedürfnisse eingehen zu können. In jedem Fall aber muss die langfristige Betreuung eines Projekts aus dem Verein heraus geklärt sein, bevor wir beginnen.

Biokohle: Wir wollen zumindest in Nepal besser verstehen, welches Potenzial und welche praktische Umsetzbarkeit gegeben ist. Dazu wollen wir im ersten Schritt mit bereits auf diesem Feld tätigen Organisationen Kontakt aufnehmen.

Organisation in Nepal: Wenn wir die Ofenbauzahlen in Nepal weiter nach oben schrauben wollen, muss die Organisation vor Ort gestärkt werden. Für die Projekte „Maintenance“ und „elektrische Kochöfen“ sind weitere organisatorische Veränderungen erforderlich.

Verjüngung der Ofenmacher: Auch wir leiden unter dem Effekt, dass es schwierig ist, junge Leute für die aktive Mitarbeit zu gewinnen. Deshalb ist der Altersschnitt im Kreis der Aktiven hoch. Wir wollen die Verjüngung in der Mitgliedschaft vorantreiben.

Öfen und Bäume: Die erfolgversprechende Verbindung von Ofenbau und Baumpflanzungen soll – zunächst in Äthiopien – weiter vorangetrieben werden. Die Übertragbarkeit auf andere Länder ist zu prüfen.

Archivierung und Datennutzung: Die digitale Ablage (OneDrive) soll eine erneuerte und verbesserte Struktur erhalten, vor allem aber eine einheitliche. Das dient der leichteren Auffindbarkeit und ist Grundlage für gute Zusammenarbeit an unseren Projekten.

Außerdem nahmen wir noch weitere Vorhaben in Angriff:

Unser Internet-Auftritt wird neugestaltet. Wir hoffen, damit jüngere Menschen besser anzusprechen.

Die nächste Mitgliederversammlung soll hybrid sein, das heißt, Interessierte sollen zwei Möglichkeiten zur Teilnahme haben: Anwesenheit oder per Video.

Zwei Tage angeregter Diskussionen und intensiver kreativer Arbeit haben uns ein ordentliches Stück vorangebracht und uns den Weg in die Zukunft gewiesen. Auf jeden Fall haben sie aber viel Freude gemacht und den Zusammenhalt unter den Teilnehmern gestärkt. Im Namen des Vorstands danke ich allen für ihre Zeit, ihre Ideen und ihr Engagement.

Und noch eine besondere Bitte zum Abschluss: Wir wollen und müssen uns – siehe ein paar Absätze weiter oben – in den Teams verstärken und vor allem verjüngen, wenn wir auf Dauer die Arbeit des Vereins auf dem bisherigen Qualitätsniveau aufrechterhalten und auf wichtige neue Felder erweitern wollen. Wir suchen tatkräftige Mitglieder, die sich ehrenamtlich bei uns engagieren möchten. Ohne in den Verdacht zu geraten, graue Haare zu diskriminieren: Wir bevorzugen junge Menschen, die dazu beitragen, unseren Altersdurchschnitt zu senken. Bitte sprechen Sie uns an oder weisen Sie Anderen den Weg zu uns.

Frank Dengler

Elektrisches Kochen in Nepal

Erstes Ofenmacher Pilotprojekt in Gulmi

Der Distrikt Gulmi liegt im mittleren Westen Nepals und wird durch den Fluss Jhimruk Khola im Westen und Oberlauf des Kali Gandaki Flusses im Osten begrenzt. Das Gebiet erstreckt sich über 1.150m². Die unzähligen Hügel ziehen sich von 465 m über NN bis in die Höhe von 2.690 m hinauf. Nach der letzten Volkszählung (2021) leben in Gulmi 246.500 Einwohner, überwiegend betreiben sie Landwirtschaft. Gulmi ist bekannt für den Kaffeeanbau und liefert den allermeisten organisch angebauten Kaffee des Landes. Die Hauptstadt ist Tamghas, zentral gelegen an den beiden Hügeln Resunga und Arjun, die reich an Mineralien wie etwa Kobalt sind.

SCN (Swostha Chulo Nepal), unsere Partnerorganisation, hat in dem Distrikt von 2013 bis 2015 rund 14.000 Lehmöfen gebaut. Ab 2019 wurde in den Dörfern das Maintenance Projekt eingeführt. Wir bieten damit erfahrenen Ofenbauern die Möglichkeit eines eigenen Einkommens, indem sie Reparaturen und Wartung für die Lehmöfen durchführen. Ein Vorteil ist, neben verlängerter Haltbarkeit und Nutzung der Öfen, auch die Chance des wohnortnahen Arbeitens. Inzwischen ist die Distriktsregierung an uns herangetreten, um weitere Gemeinden mit neuen Lehmöfen auszustatten und so wird seit Mitte 2023 auch wieder der Neubau vermehrt durchgeführt.

Inzwischen werden aber die Lehmöfen von der Zentralregierung nicht mehr unterstützt, da das nationale Ziel, wonach bis 2030 alle Haushalte Zugang zu sauberen Energien zum Kochen haben sollen, mit diesen nicht erreicht werden kann.

Die Einstufung der Kochstellen werden mit TIER I bis TIER V vorgenommen. TIER steht als Abkürzung für technische Sauberkeit, Sicherheit und Effizienz. Unsere Öfen erreichen TIER II. Bei einer Diskussion im AEPC (Alternative Energie Promotion Center) einer regierungsnahen Behörde erfuhren wir, dass man aber sehr wohl den Bedarf an Lehmöfen für die ländlichen Gebiete kennt und die lokalen Regierungen diese auch weiterhin fördern und unterstützen, dass man sich aber in Richtung „sauberere“ Energien orientieren möchte. Sauberere Energien sind aus Sicht der Zentralregierung Gas und Elektrizität.

Gaskocher sind in städtischen Haushalten weit verbreitet. In den Dörfern jedoch wird in der Mehrheit immer noch das Holzfeuer genutzt. Gas wird nur in Indien hergestellt und muss importiert werden. Es wird in Zylindern abgefüllt und über den Landweg per Lkw transportiert, ist also teuer für die Nutzer und, wenn man den Transport berücksichtigt, auch nicht mehr so „sauber“ wie zunächst gedacht. Zusätzlich kommt die Abhängigkeit von Indien.



elektrisches Kochen

„Electric cooking“ ist umweltfreundlich, fällt in die höchste Stufe TIER V und ist damit ein wesentlicher Beitrag zum Erreichen der nationalen Umweltziele Nepals. Die Nutzung elektrischer Energie in lokalen Haushalten im ländlichen Bereich des Landes wird von der Regierung sehr befürwortet, da Elektrizität meist durch Wasserkraftwerke erzeugt wird.

Wir haben uns also im Frühjahr 2023 entschlossen, im Distrikt Gulmi in einem Dorf ein Pilotprojekt mit elektrischen Kochplatten als Teil eines Energie-Mixes in den Küchen zu starten. In einem begrenzten Rahmen von 20 Haushalten des Dorfes Madane sollen elektrische Kochplatten für den täglichen Bedarf eingeführt werden.

Das Gebiet für unser Pilotprojekt liegt im Westen des Distriktes Gulmi im Rural Municipality (RMC) Madane 1. Es ist ein abgelegenes Dorf, in das zwar eine unbefestigte Straße führt, aber meist geht man zu Fuß. Dennoch staunen wir auch immer wieder, welche große Transportkapazitäten Motorräder haben. Einen direkten Busanschluss hat das Dorf noch nicht, die nächste Haltestelle ist etwa eine Stunde Fußweg entfernt. Das Dorf ist elektrifiziert, nahezu alle Häuser haben ihren Anschluss und nutzen den Strom für die Beleuchtung und das Aufladen der Batterien in Handys und Radios, wenige haben auch TV.

Eine Projektreise im März 2023 konnte die Rahmenbedingungen vor Ort erforschen. Es wurde eine Befragung der Hausfrauen durchgeführt, um das Interesse am elektrischen Kochen herauszufinden. Dann gab es Gespräche mit der Elektrizitätsbehörde, um die Infrastruktur abzufragen. Sind die Dorfleitung und der Transformator ausreichend stark für die gleichzeitige Nutzung der Elektrokoher? Ist die Stromverkabelung im Haushalt ausreichend abgesichert und

korrekt verlegt? Eine Gruppe von Haushalten wurde ausgewählt und eine Ansprechpartnerin benannt.



Pilotprojekt im Dorf Madane1 im Distrikt Gulmi

Im Mai konnten dann 20 elektrische Kochplatten verteilt werden und parallel dazu wurde ein einfaches, bebildertes Anleitsheftchen erstellt. Die notwendigen Kochtöpfe zu den Platten musste jeder Haushalt selbst anschaffen. Ein Elektriker wurde von uns beauftragt in jedem Haushalt die technischen Bedingungen noch einmal auf Sicherheit zu prüfen und dann konnte es losgehen.

Unser Koordinator, Rajendra Bista, ist verantwortlich für die Koordination und die Berichterstattung, seine Frau, Dil Maya Bista, ist die Ansprechpartnerin für die Hausfrauen der Projektgruppe.

Die Rückmeldung nach einem guten halben Jahr Nutzung der elektrischen Kocher ist sehr positiv. Anita Badal, unsere Managerin von SCN, ist im Dezember erneut in das Gebiet von Madane gereist und hat eine Umfrage in jedem Haushalt durchgeführt.

Es wurde, wider Erwarten, täglich drei Mal auf den elektrischen Platten gekocht. Man beschränkte sich nicht auf Wasser, Milch und Tee, sondern kochte auch die Hauptmahlzeiten mit Strom. Es konnten keine Geschmacksunterschiede bemerkt werden und die Handhabung der Kochplatten war einfach und leicht zu verstehen. Die tägliche Nutzung wurde schnell zur Routine und nur bei Stromausfällen wurde auf Holzfeuer und in zwei Fällen auf Gas zurückgegriffen.

Die Stromausfälle waren nicht häufiger als vor dem Projekt, es gab keine Probleme mit der Hausverkabelung wie Kabelbrand oder Sicherheitsabschaltungen. Man bemerkte auch keine höheren Kosten für den Stromverbrauch. Im Dorf gab es keinerlei Stromunfälle.

Die Hausfrauen und Familien waren durchweg zufrieden und stehen dem Kochen mit Strom sehr positiv gegenüber. Besonders hervorgehoben wurde von mehreren Hausfrauen die Möglichkeit, die Kochplatte flexibel zu positionieren, also auch erhöht auf dem Tisch. Aus der Erfahrung von einem halben Jahr Nutzung wurde klar, dass in einigen Haushalten weitere Töpfe angeschafft werden müssen, die elektrogeeignet sind. Denn die Zubereitung des traditionellen Maisbreis im Wok (mit abgerundetem Topfboden) war nicht möglich und zu den Festivals werden die größten Familientöpfe benötigt, die auch nicht auf die Platten passen.

Diese Argumente sind Belege für einen Koch-Energie-Mix in den Küchen



Energie-Mix in den Küchen

Mit Lehmöfen, Gaskocher und elektrischer Kochplatte kann man den gesamten Bereich der zur Verfügung stehenden Energien ausnutzen und möglichst „sauber“ kochen, aber bei technischen Problemen auf weniger „saubere“ Energiequellen ausweichen. Wir werden nun diskutieren müssen, in welchem Umfang die Ofenmacher die Einführung der elektrischen Kochplatten zusätzlich zu den Lehmöfen unterstützen können, um Nepal beim Erreichen seiner Umweltziele zu helfen.

Christa Drigalla

Eine traurige Nachricht zum Schluss

Burkhard Dönitz ist gestorben

Am 12. Februar 2024 ist unser langjähriger Schatzmeister Burkhard Dönitz im Alter von 79 Jahren gestorben. Diese Nachricht hat uns sehr betroffen gemacht, denn natürlich war er über viele Jahre hinweg fester Bestandteil der Vereinsarbeit. Erste Kontakte zu heutigen Mitgliedern des Vorstandes gab es bereits in den Achtzigern. Den Weg zu den Ofenmachern wies Burkhard damals Elisabeth Dirr, beide - man möchte fast sagen selbstverständlich - Eigengewächse des Hauses BMW. Von ihr übernahm er dann 2012 das Amt des Schatzmeisters und kümmerte sich um die Vereinsfinanzen. Drei Amtszeiten sollten es werden, bis er das Amt 2018 an mich als Nachfolger abgab. Sehr gerne erinnere ich mich an die zahlreichen Kontakte gerade aus meiner Anfangszeit, als ich Burkhard's Telefonnummer schnell auswendig wusste und er mir gute Quelle für Antworten auf meine zahlreichen Fragen gewesen ist. Aber auch für alle anderen im Vorstand und dem erweiterten Kreis war er über Jahre hinweg eine feste Größe.

Die Ofenmacher sind Burkhard Dönitz zu großem Dank verpflichtet und werden sein Andenken in Ehren halten.

Robert Pfeffer

Impressum

Redaktion Reinhard Jooß
Autoren Frank Dengler, Christa Drigalla, Robert Pfeffer
Herausgeber Die Ofenmacher e. V., Euckenstr. 1 b, 81369 München
Internet <http://www.ofenmacher.org>
Email info@ofenmacher.org
Facebook <http://www.facebook.com/ofenmacher>
Youtube <https://www.youtube.com/@ofenmacher-ev>
Konto IBAN: DE88 8306 5408 0004 0117 40, BIC: GENODEF1SLR, Deutsche Skatbank